

Beilage des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

Verantwortlich: Alexander Endres, Eltville.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Dunkle Mächte.

Roman von F. Withe.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber Marie konnte auch die Hände nicht tatlos und resigniert in den Schoß legen. Das Feuer, das in ihr brannte, hätte seine Hülle sonst gesprengt! Sie konnte und wollte sich nicht schweigend fügen in ihr Glend.

Sie mußte nach Seeburg gehen und Alivarez aufsuchen. Vielleicht zeigte er sich einmal barmherzig — vielleicht rührte sich menschliches Fühlen in ihm. Ihr Leid war ja ausgelöscht in dem Augenblick, da er sich barmherzig zeigte. Sobald es dunkel war, wollte sie ihn aufsuchen und um Mitleid anflehen.

„Ich habe ja niemals etwas Unrechtes getan“, sagte sie sich selbst. „Gott weiß, daß ich unschuldig bin — daß meine Hände rein sind. Aber wenn die Polizei auf meine Spur kommt, so wird niemand mir Glauben schenken. Sie werden sagen, daß ich ebenso schlecht gewesen sei wie meine Herrin. Als ob irgendeine Frau in der ganzen weiten Welt so schlecht sein könnte wie sie! Sie würden heute alle glücklich sein ohne diese Frau — Herr Grünfeld wäre nicht in das Gefängnis gekommen, und Herr Gebhardt und Herr Berner wären heute ehrenhafte Männer — wenn sie nicht wäre. Wahrgesagt, es verlangt mich danach, zur Polizei zu gehen und die ganze Geschichte zu erzählen!“

Vielleicht, daß ich mich wohler fühlte, hätte ich mich nicht mehr mit dem Geheimnis — mit der eisigen Furcht zu schleppen. — Aber wie hat Alivarez alles erfahren? — Er hat niemals zu ihren Renten gehört — ich habe sie ja doch alle gekannt — und trotzdem weiß er mit jeder Einzelheit Bescheid. Ihm gegenüber habe ich nicht mehr Mut wie eine Maus, die der Katze zu entkommen sucht.“

Sie stellte das Abendessen für ihren Mann zurecht — für den Fall, daß er früher heimkommen sollte, als sie erwartete. Sie konnte sich dann leicht damit entschuldigen, daß sie ausgegangen sei um einen Nachbarn zu besuchen. Langsam ging sie dann über das Moor, dem Parke zu. Sie wählte denselben Weg, auf dem Alice später Clemens an seinen Bestattungsort führen sollte. Es bedurfte noch keiner Eile — noch war es zu hell, als daß sie sich hätte in Seeburg sehen lassen können. Und weil ihr von der furchtbaren Erregung eine Schwäche in allen Gliedern zurückgeblieben war, weil sie sich malt und zerschlagen fühlte, zum Umstürzen mürbe, so setzte sie sich auf einen Holzstoß, der am Wege aufgeschichtet war, und starrte aus brennenden Augen in das stille Land. Die milde Abendluft tat ihr wohl, machte ihr das Atmen leichter, und sie fühlte, wie sie sich ein wenig beruhigte.

Eine Gestalt tauchte plötzlich auf dem Wege auf, die wenig Vertrauenswürdiges hatte. Schon der Gang: das langsame Schlendern eines Menschen, der weite Wege gewohnt ist und nichts zu versäumen hat, verriet, von welcher Art er war. Seine Kleider mußten ehemals elegant gewesen sein, aber sie waren — wenn auch nicht geradezu zerlumpt, so doch nahe daran — abgenutzt und faden-

scheinig bis zum Äußersten; außerdem wiesen sie die Spuren eines Nachlagers bei „Mutter Grün“ oder vielmehr solcher Nachlager mit aller wünschenswerten Deutlichkeit auf. Außerdem erzählte das trotz der Wärme bis obenhin sorglich geschlossene Jackett, dessen Kragen überdies hochgeschlagen war, ohne viele Worte von einem gänzlichen Mangel an Wäsche. Und wie die Kleidung war, so war das Gesicht. Noch nicht bis zum Äußersten verkommen — noch immer Spuren davon aufweisend, daß es einmal ein hübsches und ein liebenswürdiges Gesicht gewesen sei. Aber hart eingezogene Linien waren darin, die unerbittlich verkündeten, was das Ende sein würde.

Der Mann bummelte gemächlich die Straße daher, einen schweren Stoch in der einen Hand, eine Zigarette in der Rechten schlenkernd. Er machte nicht eben den Eindruck, als trüge er an der Trauer über sein Schicksal wie an einer schweren Last —, sein Pfeifen wie seine Bewegungen verrieten sogar einen bedeutenden Grad von Sorglosigkeit. Von jener Sorglosigkeit, die so leicht dazu verführt, sich mit der Verkommenheit auszusöhnen. Sein Blick streifte flüchtig über Marie hin —, dann gab er ihr die Ehre, schärfer zuzusehen — das Pfeifen verstummte, die Hand mit der Zigarette kam zur Ruhe, und der Mund mit den aufgesprungenen Lippen verzog sich zu einem Lächeln. Wobei sich wirklich sehr schöne Zähne enthüllten.

„Gütiger Himmel, das ist einmal eine unverschämte und große Freude!“ sagte er und schwenkte dabei in halb-ironischer Höflichkeit einen recht schädigen Hut.

Marie betrachtete ihn nicht ganz leichtem Herzens. Sie waren hier ziemlich weit von den Häusern von Kronstadt entfernt — und der Weg war einsam. Selten, daß jemand ihn benutzte. Der Mensch da aber sah nicht aus wie ein gewöhnlicher Landstreicher — von denen hatte man nicht viel zu fürchten —, er sah aus, als hätte man sich recht sorgfältig vor ihm in Acht zu nehmen.

„Ich habe nichts, was ich Ihnen geben könnte“, sagte er. „Bitte, gehen Sie weiter!“

Aber der Mann stand, ohne sich zu rühren. Er stand auf seinem Stoch gefügt und lächelte, als hätte er allen Grund, sich zu amüsieren.

„Soll das etwa heißen, daß Sie mich nicht wieder erkennen, Marie?“

„Nein, ich erkenne Sie nicht!“ entgegnete die junge Frau offen. „Und Sie kennen mich auch gar nicht!“

„Wollen Sie etwa die ganz ungeheuerliche, absurde, lächerliche und sofort zu widerlegende Behauptung aufstellen, daß Sie nicht Marie heißen?“

„Ich mag so heißen oder anders —, Sie geht es jedenfalls nichts an! Hunderttausend Frauen in Deutschland heißen Marie, es will also gar nichts sagen, daß Sie den Namen kennen. Wenn Sie der Polizei in die Hände geraten, kann es unbehaglich für Sie werden! Man ist bei der Polizei sehr scharf auf die Landstreicher! Wenn Sie meinen Rat annehmen wollen, so machen Sie, daß Sie weiterkommen, und dann suchen Sie sich anständige Arbeit! Gehen Sie!“

Es fehlte ihr wahrhaftig nicht an Mut, der zierlichen kleinen Frau — wo sie einer physischen Gefahr gegenüberstand. Und ihre resolute Art verfehlte ihren Eindruck nicht — nur daß dieser Eindruck ein anderer war, als der beabsichtigte. Der Mensch vor ihr zeigte sich nämlich weder beleidigt noch gekränkt, sondern sehr belustigt.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenspruch.

Nachdruck verboten.

Lasse dir den Mut nicht rauben;
Sei im Unglück stolz und fest!
Werden doch die besten Trauben
Stets am härtesten gepreßt!

Weinzeitung.

* Niederschlagung von Strafverfahren wegen Vergehen gegen die Vorschriften über die Weinbörse im Jahre 1919 verlangt ein von Abgeordneten der Zentrumsfraktion im badischen Landtag eingereichter Antrag. Danach soll auf Grund des § 16 der badischen Verfassung

Ein Wort über deutsche Frauentleidung.



Fr. 1084.
Frühjahrskleid
mit Wollstepperei.

Ein hübsches Frühjahrskleid aus feinem blauen Wollstoff, dessen Ausstattung in starker rostfarbener Wollstepperei bestand. Das ziemlich glatte Leibchen hat Rückenschluß und glatte halblange Raglanärmel, den viereckigen Ausschnitt begrenzt ein auf den Achseln sitzender Kragen. Der breite Gürtel besteht aus einem glatten, steppnahtverzierten Teil, das dem Rock wie dem Leibchen angehängt ist. Der gereimte Rock weist an jeder Seite je ein gereimtes Tunika-Teil auf, das die vordere und hintere Mitte freilassend, kürzer als der Rock gehalten ist. Zu diesem vorteilhaften Kleide ist der Schnitt in 40, 42, 44, 46, 48 cm halber Oberweite zu 3 M. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

das Staatsministerium ermächtigt werden, alle diese Strafverfahren niederzuschlagen.

* **Trier.** Im Fachhandel dauern die Schwierigkeiten an, die Nachfrage ist fortgesetzt größer als das Angebot. Gute Fuderfässer werden mit 1500—2500 M. bezahlt.

* **Winheim a. d. R.** Bei einer in letzter Woche abgehaltenen Landversteigerung wurde der an der Mosel wohl einzig dastehende Preis von 100 Mark pro Weinstock erzielt.

* **Dettingen (Baden).** Dieses Jahr hat man größere Neuanlagen im Weinbergsgelände vorgenommen. Man verwendet teils Blindreben, teils ein- und zweijährige Wurzelreben. Die Winzer erhalten bei den hohen Most- und Weinpreisen wieder Lust und Eifer und widmen sich mit großer Sorgfalt dem Weinbau.

Baut Kartoffeln! Denkt an unsere Kartoffeln!

Wegen Umstellung

einer
Chemischen Fabrik

in
Biebrich a. Rhein
Rheingaustraße 40/46
sind zu verkaufen

Transmissionsteile

Lager
Wellen
Niemenscheiben
Federriemen

Rohrleitungen

für
Gas und Wasser
U- und Winkelisen

Rundisen
Kugeln
Elektromotoren usw.

Verkaufstage:
Montag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 12 Uhr

W. W. R.

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Grosshandels-gesellschaft

Georg Bartmann u. Co.

Hauptgeschäft Höchst

Zweiggeschäft: Wiesbaden, Neugasse 3.

Fernsprecher 6597.

Lebensmittel aller Art und
jedes Quantum.



Wer Eile hat
bedenke früh,
Erdal Schuhputz
spart Zeit und Mühe

BPG

Schuhputz
Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz